Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 18

Artikel: Das Wieliczka bei Krakau : das grösste Steinsalzbergwerk der Welt
Autor: J.H.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-642099

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

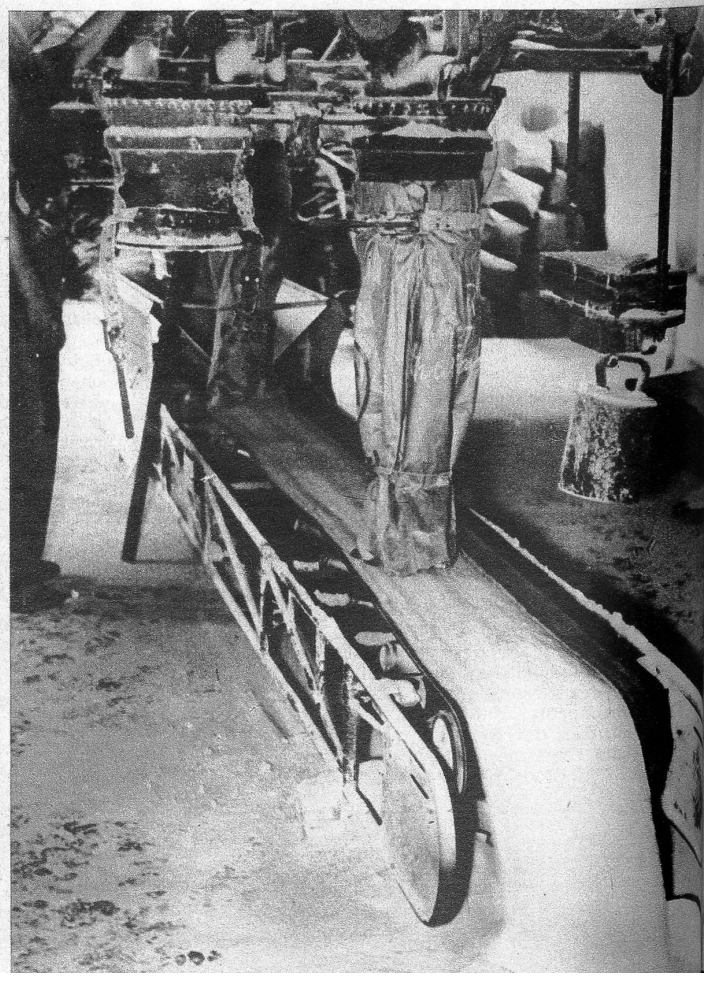
Links:
Hauer bei der Erstellung von Bohrlöchern mit dem Pressluftbohrer. Genau wie beim Tunnelbau werden dann Sprengungen vollzogen

Links unten:
Aus dem harten Steinsalz verfertigten in der Grube Wieliczka geschickte Hände diese Kronleuchter. Sie hängen in der Kinga-Kapelle, tief im Boden im Bergwerk selbst

Rechts unten:
Das in Blöcken gebrochene Salz wird im Mahl- und Brechwerk fein gemacht und kann nun mittels Transportband zu den Verladekasten geführt werden, von wo es direkt in Säcke oder auch in Eisenbahnwagen verladen wird

Wieliczka bei Krakau

Das grösste Steinsalzbergwerk der Welt



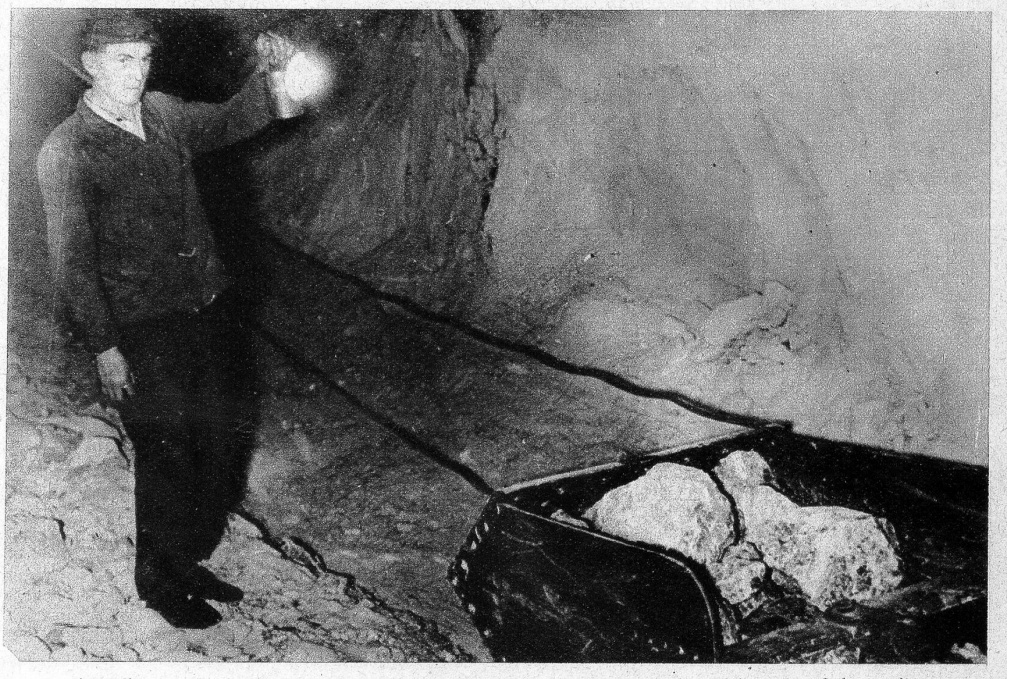
Sehr zahlreich sind diese Steinsalzbergwerke in Europa nicht und besonders in Rumänien haben sie einen furchtbar schlechten Ruf, denn unheilbare Bösewichte und Lebenslängliche steckte man dort nicht in komfortable Zuchthäuser, sondern man schickte sie unter Tag in die Salzgruben — und dann kosteten sie den Staat kein Geld und die Beerdigungskosten waren minim, denn lange hielt es dort keiner aus. Die Arbeit in den Steinsalzbergwerken ist also denkbar ungesund.

Dieses Salz nun, das mit Pressluftbohrern und Schneidemaschinen abgebaut wird, kommt nicht nur auf den Tisch und in die Küche, sondern vor allem in die Industrie, und deshalb ist Salz auch in den allermeisten Ländern ein Staatsmonopol, denn Sache des Staates ist es bekanntlich, uns die notwendigsten Lebensmittel durch Sondersteuern zu — versalzen. Salz wird deshalb auch heute noch geschmuggelt, der Staat wird betrogen, der Staat wird um das, was des Staates ist, gebracht. Wieliczka produziert von allen Steinsalzbergwerken der Welt — USA., Siebenbürgen, Karpathen, Tirol, Bex, usw. — am meisten, und das dort gewonnene Salz ist chemisch und technisch so rein, dass es unraffiniert in den Handel und zur weitern Verwertung oder zum menschlichen Genuss gelangt. Die Grube ist verstaatlicht.

Die Grubeneinrichtungen des Salzbergbaues sind denen des Kohlenbergbaues sehr ähnlich, nur benötigen Salzgruben in der Regel keinerlei Grubenholz, da Steinsalz so hart wie Fels ist und nicht ausbricht. So werden nicht nur Stollen, Sohlen und Gänge gehauen, sondern regelrechte Dome mit Scheitelhöhen bis zu 30 und mehr Metern. In diesen Domen bricht und spiegelt sich das Licht ungefähr so wie in einer Gletscherhöhle. Im Gegensatz zur Kohlengrube ist das Salzbergwerk explosionssicher — aber in gesundheitlicher Hinsicht ist die Arbeit in diesen Salzgruben eher noch schädlicher als diese in der Kohle. Der sehr feine Salzstaub setzt sich in die Haut und in die Poren, gelangt mit der Atmung in die Lunge und auf die Schleimhäute und richtet dort Verheerungen an, die die Bergleute zum frühzeitigen Tod führen. Nicht umsonst schaffte man sich auf diese Weise politische Widersacher oder Verbrecher vom Halse.

J. H. M.

Das ausgesprengte Steinsalz wird im Stollen mit der Spitzhacke zerkleinert und in die Grubenhunde verladen



Anstelle des Grubenhundes kann auch der Schrapper treten, durch welchen das Salz in die Hauptstollen gezogen wird

Vermag das Förderband nicht alle Arbeit zu leisten, so wird feingemahlites Steinsalz auch im Schubkarren gefasst und zur Verschiffung gerollt — Links: In der Salzkapelle: Steinsalzfiguren, darstellend die heilige Kunigunde und den heiligen Antonius